

R

REGION

Kurznachrichten

Mehr unter suedostschweiz.ch/miniregion

ST. MORITZ

Seit einem Vierteljahrhundert ganz klassisch unterwegs



Bei traumhaften Motorsport-Bedingungen hat das British Classic Car Meeting St. Moritz am Wochenende sein 25-Jahr-Jubiläum gefeiert. Einer der Höhepunkte des viertägigen Anlasses war die Bernina-Rallye, die über den Berninapass ins Veltlin führte. Am British Classic Car Meeting St. Moritz treffen sich seit 1994 jedes Jahr im Juli um die 150 Classic Cars der Marken Rolls-Royce, Bentley, Aston Martin & Lagonda, Jaguar & Daimler, Austin-Healey & Healey zu Ausfahrten, Gleichmässigkeitsprüfung (Rallye) und «Concours d'Elégance». (red)

CASTENADA

Postauto fängt Feuer – Chauffeur bekämpft Brand

In Castaneda hat ein Postauto am Samstagmittag Feuer gefangen. Verletzt wurde niemand. Der Chauffeur war laut einer Mitteilung der Kantonspolizei Graubünden in Richtung Grono unterwegs, als er kurz nach dem Dorfende bemerkte, dass aus dem Motorraum seitlich Funken und Rauch austraten. Der Chauffeur hielt sofort an und bat die zwei Fahrgäste, sich in Sicherheit zu bringen. Mit dem Feuerlöscher konnte er die Rauchentwicklung und die Ausbreitung des Feuers unter Kontrolle halten, bis die Feuerwehr eintraf. Die Brandursache dürfte laut Mitteilung technischer Natur sein. (red)

DAVOS WIESEN

Lenker aus Auto geschleudert und getötet

Das Auto eines 65-jährigen Mannes ist in der Nacht auf Samstag in Davos Wiesen von der Strasse abgekommen, eine Wiese heruntergerutscht und dann in einen Wald gestürzt. Dabei wurde der Lenker aus dem Wagen geschleudert. Der Mann konnte nur noch tot geborgen werden, wie die Kantonspolizei Graubünden schreibt. Das Fahrzeug war total demoliert 130 Meter weiter an einem Baum zum Stillstand gekommen. Durch den Unfall wurden zwei kleinere Bäume auf die Strasse geschleudert und blockierten diese. (red)

CHUR

Autolenker fährt durch geschlossene Parkhausschranke

Die Stadtpolizei Chur ist über das Wochenende zu rund 20 Einsätzen ausgerückt – so auch zu drei Verkehrsunfällen, die sich am Samstag ereignet hatten. Bei einem Unfall im Parkhaus Lindenquai wurden zwei Personen verletzt, wie die Stadtpolizei schreibt. Der 93-jährige Lenker eines Personenwagens wollte sein Auto parkieren, als er aus zurzeit noch nicht restlos geklärten Gründen mit seinem Auto durch die geschlossene Einfahrtsschranke fuhr und anschliessend frontal mit der Parkhauswand kollidierte. Der Mann und seine 84-jährige Beifahrerin wurden mit leichten Verletzungen ins Spital gefahren. Am Auto entstand Totalschaden. (red)

Ignazio Cassis macht den Münstertalern Mut

Am Samstag hat Bundesrat Ignazio Cassis die Val Müstair besucht. Der Tessiner hat die Münstertaler nicht nur mit seiner Anwesenheit für sich eingenommen, sondern vor allem mit seinen Worten.

von Fadrina Hofmann

Keinen Moment habe er gezögert, in die Val Müstair zu kommen, sagte Bundesrat Ignazio Cassis in seiner Rede vor einer vollen Turnhalle in Sta. Maria. «Ich habe mich während meiner Wahlvorbereitung zum Bundesrat im letzten Sommer verpflichtet, die italienischsprachigen Täler Graubündens und die rätoromanischen Südtäler nicht zu vergessen.»

Das war aber nicht der einzige Grund für den Besuch des Bundesrats. Gekommen war Cassis auf Einladung des Stiftungsrates der Tessanda Val Müstair. 90 Jahre existiert die Handweberei bereits. Gemäss dem Bundesrat hat die Tessanda einen exemplarischen Charakter. Sie sei ein «Leuchtturm, ein Symbol für Eigeninitiative».

Schmied im Dienst des Landes

Schon in der Gründerzeit der Tessanda ging es darum, Erwerbsmöglichkeiten für Frauen im Tal zu schaffen. Heute produzieren zwölf Angestellte qualitativ hochstehende Produkte, die weit über den Ofenpass hinaus vertrieben werden. In seiner Rede benutzte Cassis bewusst kein einziges Mal Begriffe wie «entlegen», «peripher» oder «strukturschwach». «Wir verwenden im Zusammenhang mit der Val Müstair völlig falsch den Ausdruck peripher, denn das ist eine reine Frage der Perspektive», betonte der Bundesrat. Für eine Münchnerin befindet sich das Tal mitten in Europa.

«Als ich die Wahl als Bundesrat angenommen habe, gab ich das Versprechen ab, mich als Schmied in den Dienst des Landes zu stellen. Ich will zusammenschmieden, was zusammengehört», erklärte Cassis. Jedes Bergtal sei ein wichti-



Offen: Am Jubiläumsfest der Tessanda zeigte sich Ignazio Cassis als volksnaher Bundesrat.

Bild Rolf Canal

ges Stück Schweiz, welches er zusammenschmieden wolle. In den Alpen sei die Schweiz entstanden, nicht in den Städten. «Das Rückgrat der Schweiz bilden die Täler», betonte er. Ihm gehe es mit seinem Besuch in der Val Müstair auch darum, die «vergessene Schweiz» auf den Radar der Öffentlichkeit zu bringen.

«Ihr Tal hat Charisma»

In manchen Gebieten der Alpen hat sich laut Cassis eine defätistische Haltung breit gemacht – nach dem Motto: Wir können nichts mehr für die Entwicklung tun. Subventionen müssen es richten. Mit einer solchen Lehnstuhl-Haltung komme man aber nicht weiter. «Wichtig ist, dass man das touristische Potenzial seiner engeren Heimat erkennt», meinte der Bun-

desrat. Im Fall Val Müstair seien das die stille, intakte Landschaft, der nahe Nationalpark und das Unesco-Biosphärenreservat sowie das Unesco-Weltkulturerbe Kloster St. Johann. «Ihr Tal hat Charisma. Und das hat in allen Jahreszeiten eine grosse Anziehungskraft», meinte Cassis. Er wolle den Münstertalern Mut machen. «Setzen Sie für die Entwicklung der Val Müstair weiterhin auf Eigeninitiative», lautete sein Appell an die rund 240 geladenen Gäste im Raum. Die Tessanda sei das beste Beispiel dafür, dass Resignation den Münstertalern fremd sei.

Zum Jubiläumsfest waren auch die Nationalrats-Mitglieder Silva Semadeni, Heinz Brand und Duri Campell erschienen. Die offiziellen Grussworte des Kantons Graubünden überbrachte Regierungsrat

Christian Rathgeb. Er besuchte mit dem Bundesrat vor dem Festakt auch die Webstube. Sogar am Webstuhl namens «Mammut» sass die beiden Politiker gemeinsam. Auf die Frage der Moderatorin Sara Hauschild, wer dabei mehr Geschick bewiesen habe – der Arzt Cassis oder der Jurist Rathgeb –, lenkte Letzterer geschickt ab: «Wir haben politisch eine sehr gute Zusammenarbeit.» Und das Foto sei gut geworden. Rathgeb zeigte sich beeindruckt, mit welcher Leidenschaft und Kunstfertigkeit das Handwerk im Tal ausgeübt wird.

Nach Kaffee und Kuchen bei strahlendem Sonnenschein und der noch strahlenderen Münstertaler Bevölkerung liess es sich Cassis nicht nehmen, auch noch das Gesundheitszentrum und das Kloster St. Johann zu besuchen.

Drei Fragen an ...

Ignazio Cassis

Bundesrat
Bern



1 Herr Cassis, warum haben Sie den weiten Weg in die Val Müstair auf sich genommen? Ich habe bei meiner Bundesratswahl versprochen, dass ich eine besondere Sensibilität für italienisch- und rätoromanischsprachige Gebiete und Täler haben werde. Das sind Orte in der Schweiz, die selten einen Kontakt mit dem Bundesrat haben. Wenn ich schon als italienischsprachiger Bundesrat gewählt worden bin, will ich diesen Zusammenhalt auch verstärken. Und prinzipiell nehme ich fast alle Einladungen an, wenn dies meine Agenda erlaubt.

2 Sie haben hier alle Herzen gewonnen, als Sie sagten: Es gibt keine Peripherie, es ist alles eine Frage der Perspektive. Für Graubünden ist dies ein grossartiges Statement. Ja, für Graubünden und für das Tessin. Aber vergessen Sie auch nicht Basel-Stadt. Obwohl es ein industrialisiertes Gebiet ist, leidet Basel-Stadt darunter, als Randgebiet bezeichnet zu werden. Wir müssen die Sensibilität haben, dass die Schweiz nicht nur Mittelland ist. Die Schweiz, das sind auch Randgebiete, die man nicht Randgebiete nennen darf. Denn je nach Perspektive sind sie überhaupt nicht am Rande. Die Identität darf nicht eine Randidentität sein. Diese Sensibilität ist bei mir als Tessiner natürlich genetisch drin. Deshalb will ich mich dafür engagieren.

3 Eine Hauptaussage bei Ihrer Rede zum 90-Jahr-Jubiläum der Tessanda war,

dass die Eigeninitiative wichtig ist für Gebiete, die nicht in Zentrumsnähe liegen. Nehmen wir unser Schicksal selber in die Hand. Das ist immer das beste Rezept. Man kann sich nicht zurücklehnen und auf Subventionen warten. Wir sind sehr stark dezentralisiert und für das eigene Schicksal verantwortlich. Die Schweiz ist voller Beispiele, die zeigen: Wenn die Eigeninitiative sehr stark ist, erfindet man sich selbst neu. Ich habe das Beispiel der biologischen Käseerei im Münstertal gemacht, die in einer Marktnische neue Produkte herstellen will. Die Val Müstair hat hier zwei Unesco-Welterbe-Label und viele intelligente und kreative Menschen: Machen Sie etwas daraus! In unserer digitalisierten Zeit können Sie Ihre Produkte auf der ganzen Welt online verkaufen. Schauen Sie, was die Appenzeller mit ihrem Käse gemacht haben. Die Landwirtschaft in der Schweiz hat uns gezeigt, dass man

mit hochqualitativen und ganz spezifischen Produkten die grossen Märkte erobern kann. (fh)

INSERAT



Wir bringen jetzt
PASSUGGER
zu Ihnen nach
Hause!

Jetzt bestellen:
Telefon 081 353 10 10
bestellung@getraenke-quelle.ch